

Sehr geehrte Damen und Herren,

das enttäuschende Ergebnis des Klimagipfels in Kopenhagen zeigt, wie schwer sich die Staats- und Regierungschefs nach wie vor mit der Vereinbarung verbindlicher Klimaschutzziele

tun. Klimaschutz wird noch immer als Bedrohung für die nationalen Wirtschaften und die Wettbewerbsfähigkeit angesehen – ein fataler Irrglaube wie ich meine.

Kopenhagen hat aber auch gezeigt, wie wichtig und geradezu unerlässlich das Handeln der Verantwortlichen auf regionaler und kommunaler Ebene ist.

Meine Damen und Herren, an den grundlegenden Erkenntnissen zum Klimawandel hat sich trotz des faktischen Scheiterns des Klimagipfels in Kopenhagen nichts geändert, auch wenn gelegentlich angesichts des ungewöhnlich kalten und kalten Winters geunkt wird, der Klimawandel sei gar nicht so schlimm: Es ist erstens weitgehend akzeptiert und wissenschaftlich belegt, dass das Klima der Erde wärmer wird. Und es ist zweitens unstrittig, dass dieser Klimawandel ganz überwiegend vom Menschen verursacht wird. Tatsache ist auch: Wenn es uns nicht gelingt, den Ausstoß von Kohlendioxid und anderen Treibhausgasen zu verringern, werden die Folgen dramatisch sein.

Deshalb gilt jetzt erst recht: Auch wenn sich die Hoffnungen von Kopenhagen nicht erfüllt haben, auch wenn uns die Weltwirtschaftskrise immer noch im Griff hat: Wir dürfen das große Ziel einer drastischen Reduzierung des Ausstoßes klimaschädlicher Gase nicht aus den Augen verlieren. Uns, den Kommunen und Landkreisen, kommt dabei eine herausragende Rolle zu. Denn es ist unsere Aufgabe, dazu beizutragen, das globale Problem Klimawandel durch lokales Handeln zu bekämpfen und die Menschen unserer Gemeinden und Städte zu motivieren, mitzumachen.

Der Kreis Stormarn und die Stadt Buchholz setzen diese Erkenntnis seit Jahren in konkretes Handeln um. So engagiert sich der Kreis Stormarn seit vielen Jahren erfolgreich für den Klimaschutz und unterstützt hierbei die Städte und Gemeinden. Er hat seit 1987 ein

Energiemanagement für seine Liegenschaften und seit 1996 ein Klimaschutz-Programm, das Ende vergangenen Jahres zum zweiten Mal fortgeschrieben wurde.

Die Klimaschutz-Ergebnisse können sich sehen lassen, so wurde der CO₂-Ausstoß von 1987 bis 2007 bei den kreiseigenen Liegenschaften um 28 Prozent verringert. Das wurde nicht nur mit vielen Einzelmaßnahmen im technischen Bereich erreicht, sondern auch durch Einsparprogramme für ein besseres Nutzerverhalten in Schulen und - als Vorreiter - auch in der Verwaltung.

Meine Damen und Herren, die Stadt Buchholz steht dem in nichts nach. Bereits vor 15 Jahren haben wir begonnen, unsere Gebäude energetisch zu sanieren. Heute sind die meisten Buchholzer Schulen und Kindergärten wärmetechnisch auf dem neusten Stand. Wir arbeiten zurzeit daran, auch die noch verbliebenen öffentlichen Bauten dieser CO₂-Diät zu unterziehen. Seit 1997 fördern wir zudem den Einsatz regenerativer Energien bei Neubauten.

Die Reduktion von Emissionen haben wir auch bei der Produktion von Energie im Blick: Zusammen erzeugen die Biogasanlage im Gewerbegebiet am Trelder Berg, die Windräder Buwian und Trelder Berg, die Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung, die Deponiegasverstromung sowie die im Stadtgebiet installierten Photovoltaikanlagen insgesamt gut 45 Millionen Kilowattstunden Ökostrom. Damit wurden bereits 2008 ca. 37 Prozent des in Buchholz verbrauchten Stroms aus regenerativen Energiequellen gewonnen.

Im vergangenen Jahr haben unsere Stadtwerke die vermutlich größte hängende Photovoltaikanlage Norddeutschlands in Betrieb genommen: 460 Solarmodule liefern 35.000 Kilowattstunden Strom pro Jahr. Genug, um zehn Vier-Personen-Haushalte zu versorgen. Allein diese Anlage spart 20 Tonnen Kohlendioxid per anno!

Die Ökobilanz der Stadt wäre unvollständig, wenn ich den Stadtbus nicht erwähnte. 1996 haben wir das System installiert. Im ersten vollen Jahr nutzten die Buchholzer das neue System rund 600.000 mal. Heute fahren etwa 1,4 Millionen Menschen pro Jahr mit unseren erdgasbetriebenen Buchholzer Silberpfeilen. Nun lässt sich nur schwer berechnen, wie viel CO₂ die Stadtbusse der

Umwelt ersparen. Aber der Verband Deutscher Verkehrsbetriebe hat für seine Linienbusse schon 2007 ausgerechnet, dass diese bei durchschnittlicher Platzausnutzung rund 2,5 Liter Dieselkraftstoff pro 100 Kilometer und Fahrgast verbrauchten. Demgegenüber betrage der Durchschnittsverbrauch aller Pkws etwa 6,6 Liter pro 100 Kilometer und Fahrgast bei einem mittleren Besetzungsgrad eines PKW mit 1,2 Personen.

Vor diesem Hintergrund ist es - denke ich - keine allzu gewagte Behauptung wenn ich feststelle, dass der Buchholz Bus jährlich einige hundert Tonnen CO₂ einspart!

1996 ist für die Stadt Buchholz aber noch aus einem weiteren Grund ein entscheidendes Jahr in Sachen Klimaschutz. Damals sind wir dem „Klima-Bündnis der europäischen Städte“ zur Förderung des Umweltschutzes beigetreten. Unser gemeinsames Ziel: Die Halbierung der Pro-Kopf-Emissionen bis 2030 bezogen auf das Referenzjahr 1990.

Sehr geehrte Damen und Herren, diese Fakten machen deutlich: Buchholz steht, was die Reduktion von klimaschädlichem CO₂ betrifft, schon sehr gut dar - aber wir werden uns selbstverständlich nicht auf dem Erreichten ausruhen - sondern wir wollen und müssen noch besser werden, um unser Reduktionsziel für das Jahr 2030 zu erreichen. Doch dafür brauchten wir ein vernünftiges Konzept. Wir wollten wissen: Wo sind weitere Potenziale zur CO₂-Einsparung? Wo lässt sich am effizientesten noch Energie einsparen? Vor einem Jahr fehlten uns dazu genauere Daten und damit die notwendigen Informationen. Deshalb haben wir uns bei der „3E-Initiative“, dem Klimaschutzprojekt der Metropolregion Hamburg, gemeinsam mit dem Kreis Stormarn aus Schleswig-Holstein und der Freien und Hansestadt Hamburg beworben.

Ich freue mich sehr, dass Buchholz als Vertreter aus Niedersachsen Teil dieses so wichtigen, trilateralen Klimaschutzprojektes geworden ist - und jetzt über wichtige, aufschlussreiche Daten verfügt, die uns dabei helfen, ein „Integriertes kommunales Klimaschutzkonzept 2011“ aufzustellen. Die 3E-Daten liefern wichtige Erkenntnisse, die unser Konzept nicht nur bereichern, sondern deutlich voran bringen. Unser Ziel auch hier: Weitere Potenziale, Maßnahmen und

Handlungsmöglichkeiten zur Reduktion klimaschädlicher Treibhausgase in der Stadt Buchholz aufdecken und umsetzen.

Meine Damen und Herren, der Klimaschutz braucht das Engagement der Kommunen, der Unternehmen vor Ort und der einzelnen Bürgerinnen und Bürger. Die 3E-Initiative ist dabei ein Baustein. Das Haus namens Klimaschutz braucht noch viele solcher Steine, bis es steht. Und an seinem Fundament arbeiten die Staats- und Regierungschefs der Welt beim nächsten Klimagipfel im November im mexikanischen Badeort Cancún. Wir, die lokalen Entscheidungsträger, werden uns nicht darauf verlassen, dass es endlich auf internationaler Ebene zu einem Umdenken und zu einem Durchbruch bei der Vereinbarung konkreter Ziele zur Verringerung klimaschädlicher Gase kommt. Vielmehr arbeiten wir schon heute – hier und jetzt – an konkreten, zielführenden Projekten. In diesem Sinne wünsche ich uns interessante, engagierte und nicht zuletzt aufschlussreiche Diskussionen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

